

„Frage mich, wie das überprüft werden soll“

Österreich steht vor der schrittweisen Einführung der verpflichtenden Mehrwegquote für Getränkegebinde. Ein Aufklärungsversuch.

•• Von Oliver Jonke
und Georg Sohler

Jetzt ist schon wieder was passiert – das werden sich viele Konsumenten ab 1. Jänner 2024 denken, wenn sie in den Supermarkt ihres Vertrauens gehen. Denn ab Anfang des nächsten Jahres gelten in Österreich Mehrwegquoten. Der Lebensmitteleinzelhandel muss dann dafür sorgen, dass ein gewisser Anteil an Getränken in Mehrwegverpackungen angeboten wird. Dafür verantwortlich ist das Abfallwirtschaftsgesetz. Prominenter ist die Einführung des 25-Cent-Einwegpfandes ab 1. Jänner 2025, doch auch diese Regelung soll für mehr Nachhaltigkeit sorgen – in der Öffentlichkeit verlief die Diskussion rund um diese Neuerung unterhalb des Radars. Vielleicht war das auch das Ansinnen der Stakeholder, ist es doch ein Gesetz, das neben vielen Antworten auch einige Fragen aufwirft.

Einblicke in die Rechtsmaterie

Generell galt: Um das Ziel von weniger Abfall zu erreichen, bildete sich eine Arbeitsgruppe ihm Rahmen des Logistikverbund-Mehrweg. Diese sollte verbindliche Klarheit schaffen und dabei alle Anforderungen der Beteiligten zusammenführen. Das gelang offensichtlich nicht so gut, wie mit der Thematik vertraute Szenekenner unter der Hand bestätigen. Einer, der sich genau mit dem Gesetz befasst hat, ist Nikolaus Hartig, Manager Logistikverbund-Mehrweg bei GS1. Im Gespräch mit medianet-Herausgeber Oliver Jonke klärt er über



© APA/Robert Jäger

Mehrwegquote

Ab 1. Jänner 2024 erfolgt im ersten Schritt die Einführung der Mehrwegquote. Der Konsument wählt, der Händler steht in der Verantwortung.

die neue Rechtsmaterie auf und legt auch dar, warum das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität hierbei wohl noch die eine oder andere Unschärfe klären sollte.

medianet: Herr Professor Hartig, wir werden nicht nur ab 2025 Pfand für Einweggebinde zahlen, die Handelsbranche wird durch dasselbe Gesetz auch dazu verpflichtet, Mehrwegquoten anzubieten. Was kommt da

auf den Lebensmitteleinzelhandel und somit auf uns alle zu?

Nikolaus Hartig: Die Intention ist gut – weniger Abfall. In der breiten Öffentlichkeit kennt man das Abfallwirtschaftsgesetz wohl deshalb, weil der §14c das Einwegpfand regelt, das ab 2025 eingehoben wird. Weitgehend unbekannt ist aber der §14b. Dieser heißt „Rahmenbedingungen und konkrete Ziele für den Ausbau von Mehrwegsyste-men für Getränkeverpackun-

10%

Einwegmilch

Laut Hartig wird die Erreichung der Quote von 10% Mehrweggebinden bei Milch schwierig.